

Most die selbständige Ausgabe der kleineren Schriften des Lupold von Bebenburg übertragen, der Text wird in absehbarer Zeit vorgelegt werden können. Mit der Edition verband Most die Forschung; als ihr sichtbares Ergebnis hat ein Aufsatz über den Reichsgedanken des Lupold von Bebenburg im 4. Jahrgang dieses Archivs noch erscheinen können. Die wichtigen und damals bahnbrechenden Arbeiten von R. Scholz, die neuen Erkenntnisse Stengels, die vielfältigen, im Erlebnis unseres neuen Reiches erweckten Bemühungen um die Geschichte des Reichsgedankens zündeten in Most wie in so manchem seiner Altersgenossen. Most ging es dabei einerseits um den Nachweis eines besonderen deutschen und besonders geschichtlichen Denkens Lupolds, den er als den geschichtlich Fühlenden dem theologisch konstruierenden Occam gegenüberstellte, es lag ihm bei seinen unvollendeten Studien zur Geschichte der Kaiseridee vor allem an der Erkenntnis, daß die entscheidenden Formulierungen des nationalstaatlichen Denkens nicht schlechthin eine frühmittelalterliche Kaiseridee ablösen, sondern daß sie als Reaktion auf eine erst im 12. Jahrhundert ausgebildete neue Weltkaiserlehre zu betrachten sind. Was von den „Studien zur abendländischen Geltung des deutschen Kaisertums im ausgehenden Mittelalter, insbesondere in Spanien“ mit denen sich Most zu habilitieren gedachte, zu erwarten gewesen wäre, ist in einem Vortrag angedeutet, den er während eines Arbeitsurlaubs im Winter 1940/41 in Leipzig halten konnte und den wir als letzte Gabe unseres Kameraden später zu veröffentlichen hoffen. Ohne Unrast, aber mit der Eifersucht des produktiven Menschen auf seine Zeit hat Most in seinen Aufsätzen zusammengedrängt, was er sagen wollte. Er hatte noch viel zu sagen. Wir trauern um ihn im Bewußtsein eines schweren Verlustes für unsere Wissenschaft. Wir sind stolz auf unseren Mitarbeiter, der wie die Besten alle in seiner Arbeit still war, tapfer aber im Leben und im Tode.

---